

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Arbeits:**  
Täglich von 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
von Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.  
Marienstraße 13.

Einzig in die Blatte  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Kaufage:  
27,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Bierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Be-  
lieferung in's Haus  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 1/2 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

**Inseratenpreise:**  
Für den Raum eines  
gespaltenen Zeiles  
1 Rgr.  
Unter „Eingefandt“  
die Seite 2 Rgr.

Dresden, den 19. Juli.

Der gestrige Sonntag war in aller Wahrheit ein großer Festtag für die Residenz, denn es fand die militärische Feier zu Ehren des neugeborenen Prinzen statt. Die auf- und niederwogende Menge war nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden zu zählen, die namentlich den Platz zwischen dem Theater und der katholischen Hofkirche besetzte. Die Stufen der Terrassentreppe zeigten kein leeres Plätzchen, die Massen standen von der Treppe bis fast zum Belvedere hin dicht gedrängt und unbeweglich. Auf der Brücke war die Passage sehr erschwert. Das Dach der Kirche, die Glockenstube und der Altar des Kirchthurms und des Schloßthurms, der Ballon des Hoftheaters — Alles war belebt. Um halb 11 Uhr rückten drei Bataillone Infanterie mit den Fahnen, voran die Musik, die Commandanten und Adjutanten zu Pferde, die Mannschaften mit dem Haarstrich auf dem Helm, über die Brücke und stellten sich die Bataillone, mit der Front der Hofkirche zu, einzeln hinter einander auf. Mannschaften vom Regiment König Johann bildeten die mächtige Chaine. Gegen 11 1/2 Uhr erklangen die Glocken und mit ihnen dröhnten die Kanonenschüsse vom Gebirge herüber. Nach je maligen 12 Kanonenschüssen feuerten die Bataillone dreimal, während die Musik dazu spielte. Als die Glocken verstummten, marschirten die Truppen ab und zwar über die Brücke nach Neustadt, während die Kanonen nun 101 Schüsse gaben. Nach und nach wurden die bisher überfüllten Plätze und anliegenden Straßen leer. Es läßt sich denken, daß gestern Morgen die Dampfschiffe und Eisenbahnzüge eine Menge Provinzialstädter und Dörfler nach Dresden gebracht. Daß während des Feuerns der Truppen, namentlich bei den ersten Schüssen sich manch' heitere Episode abspielte und besonders eine große, plötzliche Bewegung in Hunde und Droschkenpferde fuhr, wird bei der Seltenheit solcher Festivitäten erklärlich sein. Große Heiterkeit erregte ein einzelner, vergebener Schuß aus dem Fünfnadelsgehör eines Soldaten, der noch nachträglich, gerade beim Abmarsch losknallte.

Zu der gestrigen militärischen Feier wurde am Theatergebäude ein acrobatisches Vorspiel geliefert, das leicht blutige Folgen hätte haben können. Wie bei ähnlichen Gelegenheiten hatten sich an die Fenstervorhänge vielfach Kinder, worunter 3-4jährige, gehakt, sich auch dort ganz ruhig verhalten, als Herr Inspector John, nachdem er bereits auf der rechten Seite in ähnlicher Weise verfahren sein soll, eines der linken Fenster öffnete und mit einem Stode, den man einen Spagierstock nicht mehr nennen konnte, auf die Kleinen in blindem Eifer loszuschlagen begann. Sie dadurch theilweise nöthigend, die 4-5 Ellen hervorragende Höhe aus's Steinflaster herabzuspringen. Beziehunglich zu kürzen. Durch Einschreiten des Publikums wurde weiterer Barbarei Einhalt gethan.

Hoftheater Eine musikalische Frühlingsewelt eröffnet sich uns immer, wenn ein Werk von Mozart über die Bühne schreitet, selbst noch da, wo das Stück die eigentlich musikalischen Situationen erkennen läßt, wie dies in Figaros Hochzeit der Fall ist. Wenn es Verus der Musik ist, Gefühle zu künden, so ist von echten Gefühlen in dieser Oper so viel als Nichts zu finden, denn die sämmtlichen vier Acte bilden ein Kaga, in von Frivolitäten und für solche ist eine gute Musik zu edel. Alle diese Liebeschmerzen können nicht den Glauben erwecken, daß ihnen eine edle Natur zum Grunde liegt. Weder kalt noch warm, durchdringt sämmtliche Charaktere ein wahres Fischblut und nicht einmal die empfindliche Gräfin kann das Interesse für sie in dem Werke festhalten, das mehr Conversationsstück als Oper zu nennen ist. Das ist aber eben der große Genius des unsterblichen Dichters, der, wie Goethe's Faust, selbst noch aus einem Hunde einen Geist herauf zu beschwören vermag. Welch' reiches, inneres Leben in dieser Musik, alles Grazie in dieser Oper, die unter 29 Nummern allein 13 Arien bietet. Von den zwei weiblichen Wästen an unserer Hofbühne: Frau v. Balazé-Bognar von Hannover und Frau Soltans von Rassel erschien die Erstere als Susanna, Letztere als Gräfin. Der vielfache Dialog, den diese Oper bietet, hatte bedeutende Kürzungen erfahren und dies aus guten Gründen, namentlich für die Susanna, deren Aeußeres jedoch einen vorthelhaften Eindruck hervorbrachte und ihrer Leistung dramatisches Leben verlieh. Daß Herr Ritterwurzler (Graf Amaviva) bei seinem Erscheinen freudig vom Publikum begrüßt wurde, deutete unfehlbar auf den hohen Werth dieses Künstlers hin, der in seiner Gefangenkron, gleich dem gräßlichen Attribut, noch unverkümmert die neun Perlen besitzt, welche ihm die Kunst wie die Kunst wohlverdient hingegeben hat. Gesang, wie Rundung seines Spieles, kamen wiederum zur trefflichsten Geltung, wie denn auch theilweise Frau Soltans ihr Gesangstalent hervorzuheben ließ. Der Doppel-Applaus nach der großen Arie, wo Manches auf der Schwachheit Füßen stand, bleibt freilich ein Neben, dessen Lösung einer wohlgeschulten Clique anheimzugeben ist, die sich wiederum recht bemerkbar machte. Wader im Gesang bewährte sich Herr

Scaria als Figaro. Nur mangelt ihm die Leichtigkeit und Jovialität, welche diese Parthie bedingt. Mit dem Schleicher Bassilio fand sich Herr v. Witt genügend ab, und wenn nach einem Actschluß alle die sieben Darsteller erschienen, alle „die Wähler, die Sieben, wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt“, so gönnten wir ihnen diesen Sieg von Herzen, obgleich sich der Gedanke nicht hinweg bannen läßt, daß es auch sieben Todsünden giebt und sieben Wunderwerke der Welt. Zu den letzteren gehören — Mozart's Werke.

Im Redmüllerschen Sommertheater tritt heute eine hier noch nicht gekannte Priesterin Thaliens, die Schwester der beliebten Schauspielerin Fräulein Brand, Fräulein Philippine Brand vom Schweriner Hoftheater, als Franckon in der Grille als Gast auf. Ritter Blaubart von Offenbach hält am Dienstag mit Fräulein Laura Schubert, als dessen sechste Frau (Ballotte) seinen Einzug. Fräulein Schubert ist die renommirte Vertreterin dieser Dorfmaire, und wir sind auf den Erfolg dieser größten Offenbach'schen Oper wirklich sehr gespannt.

Einer der werthvollsten und lehrreichsten Gartenbesuche für die Mitglieder der Flora war in dieser Saison der am vergangenen Dienstag erfolgte Besuch des Particulier Schönerich'schen Gartens auf der Chemnitzstraße 23. Der Besitzer desselben, eine Autorität im Gebiete der Pomologie, treibt vorzüglich Wein- und Obstculturen mit besonderer Vorliebe und glücklichem Erfolge, ohne dabei Blumen- und Gemüsezucht zu vernachlässigen. Zu welsch staunenswerthen Resultaten man durch sorgsame und rationelle Cultur gelangen kann, davon liefert der Schönerich'sche Garten den sprechendsten Beweis, mag man nun bei den im vollsten Schmucke prangenden Stachelbeeren, Johannisbeeren- und Himbeersträuchern, bei den reichgeputzten Obstbäumen oder bei den vielversprechenden Rebenspaläzen verweilen. Verbunden war mit diesem Gartenbesuche eine reiche Biererobst-Ausstellung, zu welcher außer dem Besitzer des genannten Gartens Architect Lippold, Kunst- und Handels-Gärtner Nische in Sirehen und Zimmermeister Jettler schätzbare Beiträge in dankenswerther Weise geliefert hatten. Hierauf schloß sich in derselben Woche der Besuch der Handelsgärtnererei von Mathia, Vetter's, Martin auf der Waldgasse, sowie Hönig und Lauterbach auf dem Bischofswege. Diese Werkstätten unausgesetzter Thätigkeit und angestrengtester Thätigkeit, wo jedes Beet jährlich drei- bis viermal umgearbeitet worden und Frucht tragen muß, wo jede Handbreit Land benützt wird, waren besonders anziehend für die Frauen, weil sie in denselben fast alle ihre vegetabilischen Bedürfnisse für Küche und Haus fanden. Beschlossen wurde dieser Tag mit einem Besuche der Carl Baumann'schen Kunstgärtnererei auf der Königsbrückerstraße. Das Etablissement pflegt ebensowohl die hervorragenden Dresdner Culturen, als es seine Thätigkeit auch dem sogenannten Stadtgeschäft zuwendet. Bei dieser Vielseitigkeit fanden wir die Warmhauspflanzen in bestem Bestand, die eigentlichen Culturpflanzen von kräftigem gesunden Habitus, Glorinien, Petunien und sonstige Florblumen in schönster Blüthe. Die hübsche Idee einer Pflanzenauslosung für die anwesenden Damen fand an demselben Abend durch vielseitige freundliche Gaben einen recht erfreulichen Ausdruck.

Je näher die Deutsche Erntefahrt nach der Schweiz rückt, um so regere Theilnahme findet sie. Das Bedenken, das Viele bisher noch hegten, daß eine sogenannte Hejtour bevorstände, schwindet nach Kenntnismahme des Programms gänzlich und gegenwärtig drängen sich zu den Anmeldebureaus gerade Leute aus den Ständen, die mit Beschlagigkeit zu reisen pflegen. So haben sich, wie wir hören, eine Anzahl Juristen und höherer Verwaltungsbeamter der Partie angeschlossen. Bei der Tour nach der Schweiz wird aber auch die Wissenschaft in nicht geringem Grade vertreten sein. Mehrere Botaniker wollen ihre Kenntniß der Alpenflora und ihre Herbarien gleichzeitig bereichern, einige Geognosten beabsichtigen, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden und auf den Ausflügen in die Gebirgsparthien zugleich Studien zu machen, andere Naturforscher locken die Krystallpolster der Gletscher, die Eisnabeln, die Firnen, die erraticen Klöde. Zu dieser Gelehrten-Gruppe gehören einige Dresdner Kerze. Die Kunst sendet Maler, die mit wachsendem Kopfhaar und die Studienmappe unter dem Arm die reizendsten Punkte aufnehmen, ihr Stützenbuch füllen und manches Tableau vorbereiten werden, das auf den nächsten Kunstausstellungen den Reisegenossen die Reminiscenzen glücklicher Stunden auffrischen wird. Mehrere höhere Industrielle unseres Landes reizen andererseits die gewerblichen Verhältnisse der Schweiz; sie beabsichtigen der hochgradig entwickelten Schweizer Industrie ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die Zahl derer endlich, die neben dem Bewundern einer majestätischen Natur auch noch einen Blick für das politische Leben der freien Schweiz übrig haben, ist nicht gering. Die Mehrzahl freilich, namentlich Derer, die ihre Gattin oder Tochter auf das Eis, d. h. das der Gletscher führen wollen, verzehrt schon im Geiste an den Schweizer Seen, auf den Sonnenhüten, in den Pensionen, den großen Hotels u. s. w.

flüssigen Honig, frische Sahne und echten Schweizer und schweigt in der Vorahnung der großen Genüsse, welche die Natur so verschwenderisch über dieses Land ausgebreitet hat. Trotzdem kann man behaupten, daß Viele, die bloß des Vergnügens halber sich der Partie anschließen, um mannigfache Erfahrungen und Einbrüche reicher zurückkehren werden, und es sollte uns nicht wundern, wenn aus der lebendigen Wechselwirkung, die ein so vielfach interessantes Land auf eine große Anzahl hochgebildeter Besucher ausüben wird, zu einer nicht unbedeutenden Förderung unserer heimischen Verhältnisse mancher Keim gelegt würde.

Abermals hören wir von dem Selbstmord eines Soldaten. Es hat sich nämlich der 24 Jahre alte Hermann Großmann aus Rodtitz bei Döbeln, welcher in Leisnig in Garnison stand, am 15. d. M. in seinem dortigen Quartier mittels seines Dienstgewehres erschossen. Angeblich soll er diesen Schritt in Folge von Schwermuth begangen haben, man erzählt sich aber auch, daß ein ganz anderes Motiv vorgelegen habe. Merkwürdig ist, daß sich in demselben Quartier schon im vorigen Jahr ein Soldat selbst entleibt hat.

Zwickau. Ein Maurergeselle und Stubenmaler, Namens Bellmann aus Oberlangenu, wollte am 10. d. M. von hier aus nach Hof wandern. Da gestellte sich ein ihm unbekannter, schlecht gekleideter Handwerksbursche zu ihm, der ihm anbot, die Tour gemeinschaftlich zu machen. Beide wanderten fort, als sie aber beim Dorfe Weigenand angekommen waren, forderte der Unbekannte seinen Begleiter auf, sich mit ihm in einem nahen Teiche zu baden. Bellmann ging darauf ein, als er sich jedoch entleiden hatte, rief ihn der Unbekannte plötzlich in's Wasser, raffte schnell die Effecten und Legitimationspapiere Bellmann's zusammen und entfloß mit denselben nach dem nahen Walde, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den unbekannteren Gauner aufzugreifen. Man kann sich Bellmann's Verlegenheit denken, der plötzlich, sowie ihn Gott geschaffen, hilflos dastand und seinem treuen Reisebegleiter nachsch, der mit seinem Hab und Gut das Weite suchte.

Öffentliche Gerichtsitzung am 16. Juli. In den Monaten Januar und Februar d. J. wurden oft die Bekanntmachungen und Vorladungen, welche in dem Gerichtsgebäude (Landhausstraße 9) angeschlagen werden, auf eklestische Weise beschmutzt. Der Wächtermeister Schmiedel machte in's Abend die Bemerkung, daß dieselben, die bis dahin noch rein gewesen, nach der Rückkehr des damaligen Gefangenwärter's Franz Wegner von seinem Ausgange, wieder beschmutzt waren, obgleich während der Zwischenzeit Niemand in und durch das Gerichtsgebäude gegangen war. Das Dienstmädchen des Hausmanns, Namens Fiedler, beobachtete am Abend des 22. Februar Wegner, wie er um 10 Uhr nach der Wiederkehr von seinem Ausgange, nachdem er bereits den Eingang paßirt, leise auf den Jöhen schleichen zu der Stelle zurückkehrte, wo jene Bekanntmachungen angeschlagen sind, dieselben anscheinend eine kurze Zeit betrachtete und dann sich eben so behutlos wieder davon schlich. Nachdem Wegner deswegen zur Rede gestellt worden, war keine Beschmutzung der Anschläge mehr erfolgt. Daraus hin der Verletzung öffentlicher Bekanntmachungen angeklagt, war Wegner, ohnehin mit baldiger Entlassung bedroht, seines Widerspruchs ungeachtet in erster Instanz zu 14 Tagen Gefängniß und Zahlung der Kosten verurtheilt worden. Auf seinen Einspruch dagegen erklärte heute der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Affessor Kunz, die Schuldbeweise für Wegner nicht für ausreichend, um eine Verurteilung zu beantragen, gab daher dem Gerichtshofe die Bescheidung anheim und wurde Wegner von demselben in Mangel ausreichenden Beweises freigesprochen. — In Folge einer Haussuchung wurden bei den Einwohnern in Zwickau, Johann Gottlob Quosdorf, Joh. Friedr. Küttel und Johann Friedrich August Grötschel Holzvorräthe gefunden, welche sie sich widerrechtlich angeeignet hatten, und zwar bei Quosdorf im Werthe von 1 Thaler und bei den beiden Andern je von 1/2 Thaler, weswegen Quosdorf zu 14 und von seinen Genossen Jeder zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt worden waren. Dagegen hatte die Staatsanwaltschaft Nichtigkeitsbeschwerde darum angewandt, weil solche mit höheren Strafen zu belegen gewesen wären, was auch heute von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft, Affessor Kunz, nachgewiesen ward. Quosdorf, persönlich anwesend, versuchte eine Freisprechung zu bewirken, allein das Gericht bestätigte den erlassenen Bescheid. — Die Verhandlung in Privatanklagensachen Friedr. Aug. Grundmanns wider Simon Grüne hier wurde vertagt, da dem Angeklagten die Vorladung nicht zu behändigen gewesen.

### Dresdner Kunstausstellung von 1869.

1. „Kunst bringt Günst“ —

aber nicht Jedem. Dieser läßt uns kalt bei Betrachtung seines Werkes, Jener bleibt unverständlich; der Eine war unglücklich in der Wahl des Stoffes, der Andere gar zu gedankenarm bei

rt  
ERN  
DR.  
rt  
115  
Eidnis  
an-  
Ed effel  
amen  
heit als  
1 sofort  
werden,  
Widere  
e 15.  
en!  
ange-  
Widung  
ntschalt  
D bis 27  
Bermü-  
inguna.  
10, bis  
bert.  
ien,  
ic.  
strahl-  
unterer  
Gone.  
Nunen-  
in Leip-  
kauf  
ger Wa-  
Beisung  
Etage,  
en  
mpaner-  
terre  
ndlicher  
erfolgt,  
Schief,  
vertauten  
eselle  
Lande-  
solmann.  
von einem  
zu leben.  
men  
mer-  
mauna de  
Dredt  
nach  
n Vogel-  
Wahl-  
Kühnmet  
meilen:  
Gof  
f!  
n Garten-  
gang vor-  
ge, an 2  
Umstände  
8-4000  
werden.  
resistente  
ndtlig im  
ft, können  
Nähere  
, l. l. del.  
isch und  
Witragen  
den Wer-  
ten werden  
esse  
N  
arterre.  
Eine belle-  
age.

so viel Verschönerung von Steinwand, Farbe und Pinselstrichen. Gelommen sind die Tage, wo wiederum die Maler ihre Werke ausgestellt und wie die Sage geht, ist es eine Pflicht der Presse, auch hier eine Würdigung und Würdigung vorzunehmen. Ein schweres Amt für den Beurtheiler, zumal dann, wenn die Ausstellung einer kritischen Schaubude einsehbar ist, das er hier und da den gehörigen Sauerkeit nicht verpassen hat. Künstlerische Kräfte, die sich beunruhigt von dem Werth einer anderen fühlen, sind hier die schlimmsten, und dennoch wünschen und fordern sie eine Besprechung ihrer Arbeit, freilich aber von der Art, daß das Aneinanderklagen von Werk und Wort einen Wohlklang giebt. Gleich den Berichten vergangener Jahre über die Gemäldeausstellung sei es auch diesmal gethan, obgleich ich mit der Jungfrau von Orleans ausrufen möchte: „Ach, es war nicht meine Wahl!“

Kennt Du, verehrter Leser, den Ausdruck jenes sterbenden Gelehrten? Er rief: „Gibt mir einen großen Gedanken, woran ich mich erquicken kann!“ Diese Worte möchte das schauende Publikum oft ebenbürtig ausrufen, wenn es moderne Galerien oder Kunstausstellungen durchwandelt, wo der Schimmer der Goldrahmen das Auge blendet und das Colorit mit einer Art Bräusquerie uns entgegen springt. Ja Kunst kommt von „können“ und ist eben Das, was nicht jeder kann, und nur wenige der Werke athmen jenes geheimnißvolle Etwas, das göttlichen Ursprungs ist und unser ganzes Gemüth durchdringt. Es sind dies in der Wüste der Trockenheit, Nüchternheit und des Gedankenbankrotts Tafeln, an denen sich unser Auge weidet, wie die lebende Jungfrau des Reisenden an einer wasserprudelnden Galtquelle in der Sahara.

Es sei nicht angeteufelt, daß ähnliche Gedanken über uns kamen, als wir der diesjährigen Ausstellung den ersten Besuch abkatteten, geleuchtet aber sei nicht, daß wir hier und da von ihnen etwas „anzekrankelt“ wurden. Wiederum spielt die Handschaft, wie man dies schon seit einer Reihe von Jahren gewohnt ist, quantitativ und qualitativ die Hauptrolle, denn die Natur mit ihren Bäumen, Bergen, Flüssen, Vor- und Hintergründen hält, wie jener Bischof bemerkte, immer hübsch still und man braucht ihr auch kein Modelgeld zu zahlen. Die Werke unter den diesjährigen Landschaftsbildern scheinen uns die Rheinlandschaft von Pultian Nr. 90 in Düsseldorf, der „verlassene Steinbruch“ von Steffan in München Nr. 106 und der Wachtthurm auf der Insel Jersey von Gischke in Berlin Nr. 22 zu sein, wogegen Nr. 39, „Kaufreis“ vom Graf von Harrach (Preis 500 Thaler), täuschend an ergebirgliche Spitzenarbeit erinnert, so niedlich, so pünktlich, so kleinlich, so peinlich ist jedes einzelne Reißerchen verzeichnet und ausgeführt.

Die sogenannte „Historie“ ist bis jetzt wenig oder gar nicht vertreten, was, eingedenk einiger Nummern, die wir rüchlichsvoll übergehen wollen, eben nicht allzu sehr zu bedauern ist. Das romantische Genre findet seinen Gipfelpunkt in dem sehr fein empfundenen und edel gehaltenen Bilde von Paul Thumann in Weimar „der Abschied vom Elternhaus“ Nr. 107, das profane oder niedere Genre seinen Endpunkt in „Tempi passati“, einem Knochen- oder Lumpensammler darstellend, der eine Champagnerflasche vom Schutthaufen erhoben hat und sie nachdenklich betrachtet. Das Bild hätte vielleicht besser „sic transit gloria mundi“ untergeschrieben werden können. — Die Milchfuhre (Nr. 92), Preis 550 Thaler, ist ebenfalls ein zu großes Bild für einen so kleinen Gedanken. Mir fiel dabei ein umgekehrter Fall, Ludwig Richter, ein, der uns oft mit einem Blättchen von sehr bescheidenem Format zu rühren und zu ergreifen versteht.

Die sehr gute „Studie von der Straße“ (Nr. 24) sollte man nicht Genrebild nennen, sondern nur einfach: eine Studie. Es ist dies ein alter Schlandrian, der leider von Düsseldorf her, wie man ein hübsches Mädchen als Genovese oder Heilige umzog und aus dem Studienkopf ein sogenanntes Genrebild machte. Mitunter paßte dies auch einem würdigen Greis mit Silberbart, der dann als Eremit, Ritter im Burgortlieb oder Rinderfreund figurieren mußte. Glücklicher Weise hat dieser fromme Betrug sein Ende erreicht, das Publikum läßt sich jetzt kein I für ein U machen, wie die harmlosen Deutschen vor zwanzig oder dreißig Jahren.

„Die Gewissensfrage“, süßlich und komödiantisch aufgefaßt, die „Magdalena“ von Steinbrud in Berlin, „der Mönch in der Zelle“ erinnern lebhaft an diese entschuldene Unglücksperiode, die wir als ein chronisches Uebel in der Kunstgeschichte bezeichnen müssen. Bei der „Vorlesung von Werthers Leiden“ meint Alles, es wird Wetter für die Witzge — nur Schade, der Beschauer muß auch mit weinen. Das, sehr böse ist das „Sächsisches Dorfmann“, das sich ebenfalls als Genrebild geriert. — Hoffmann zeigt uns wieder in seinen „Kindern in der Kirche“ und seiner „Benetianerin“ die Feinheit und Robesse in Zeichnung und Colorit, die wir längst von ihm zu sehen gewohnt sind und die den Beschauer immer angenehm berühren werden.

Professor Sonne bringt ein sehr gutes Porträt, eine bekannte Persönlichkeit frappant darstellend, auch sind einige Bildnisse von Professor Große sichtbar. Als treffliche Tierstudie sind die „Pferde auf der Weide“ von E. Adam in München Nr. 1 zu bezeichnen, ebenso die Affen von Siegwald Dahl (Nr. 13) und dem Petersburger Künstler Swertichoff, dessen „russische Dorfpost“ durch scharfe Charakteristik und Prägnanz in der Ausführung noch besonders hervorzuheben ist. Architekturbilder sind schwach und nicht besonders vertreten; so ist uns im Dom zu Freiburg Alles zu gebühret, gefegt und geschnitten und die beiden Aquarellen von Hahn lassen schmerzlich den Genius eines Werner oder Erwin Lehme vermisse. Nun kommen die unzähligen Stillleben und Blumenstücke, denen wir, wenn nicht Bedeutendes nachfolgt, wenig Interesse abgewinnen können.

Die Sculptur bietet einige reizende Gruppen und Statuen, die zum großen Theil aus der Schule Meister Hahn's hervor gegangen sind. Aber wie vereint bei jeder deutschen Kaiserkrönung der Herold ausrufen mußte: „Ist kein Dalberg da?“ so rufen auch wir bei dieser Ausstellung: „Ist kein Scholz da?“ (Fortsetzung folgt.)

\* Ein Faden im Labyrinth. Man hat in London einen schaffsinnigen Plan erfunden, um Dertlichkeiten und Entfernungen in dieser Riesstadt anzuzeigen. Die These vom östlichen Punkte bis zur Westminster-Brücke und eine Linie von dort bis zu Hydepark Corner und Knight'sbridge werden als ein Requater betrachtet, von welchem aus man Entfernungen von einer (englischen) Viertelmeile je nach Norden und nach Süden messen und dieselben durch fortlaufende Zahlen bezeichnen will; ähnliche Entfernungen von Westen nach Osten sollen durch Buchstaben bezeichnet werden. Zahlen sowohl als Buchstaben sind in jeder Straße und in jedem Laternensahl anzuschreiben, so daß man leicht Gewissheit erlangen kann, in welcher Richtung man geht und wie weit man gegangen ist. Sonst kann man, wenn man bemerkt, daß man von A3 nach A4 gekommen, wissen, daß man eine Viertelmeile nach dem Norden oder Süden der Äquatoriallinien gegangen ist. In ähnlicher Weise würde man, wenn man von A4 nach B4 gelangt ist, erkennen, daß man eine Viertelmeile von West nach Ost gegangen ist.

\* Ein Vorschlag zur Güte. Der Londoner „Herrmann“ macht folgenden, jedenfalls originellen Vorschlag. Bei den alten Ägyptern wie bei allen barbarischen Völkern galten die Mädchen für Waare, für Spielzeug und Sklaven des Mannes, wie es ja auch unsere moderne Civilisation noch theilweis vom alten Judenthum überkommen hat. Die Ägypter richteten ihre Mädchen-Auctionen aber mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des schönen Geschlechts ein, indem sie für die schönen Mädchen gelassen Preise den häßlichen als Mitgift zuertheilten, welche letztere also wegen des Säckels, den sie trugen, begehrter wurden und alle an den Mann kamen. Könnten wir nicht etwas von dieser ägyptischen Sitte lernen? Nicht daß wir die Mädchen Auction im Ganzen wieder einführen möchten; aber eine kleine, freiwillige Steuer, dem glücklichen Bräutigam einer jeden schönen Braut am Hochzeitstage auferlegt und den armen und häßlichen Mädchen zuertheilt, würde jedenfalls die Anzahl der alten Jungfern vermindern und manchem Paar, das aus pecuniären Gründen nicht heirathen kann, die Erreichung seines Zieles erleichtern. Es könnte sich eine Gesellschaft zur Einforderung und Verwaltung dieser freiwilligen Zwangs-anleihen bilden.

\* Die Elite der Berliner Diebwelt befindet sich gegenwärtig nach der „West. Zig.“ in ihren hervorragendsten Exemplaren in der Stadtosigkeit vertreten, welches Glück man der Ermittlung einiger der Hauptfehler verdankt, an deren Spitze zwei bisher für achtbar gehaltenen Inhaber renommierter Firmen, die Kaufleute Teuber in der Kleinen Alexanderstraße Nr. 3a, und Gintker in der Goltzowstraße standen. Beide besorgten den Vertrieb der gestohlenen Waaren en gros. In welchem Umfange dies geschah, geht daraus hervor, daß bei ihnen für mehr als 5 (A) Thlr. gestohlene Waaren vorgefunden worden sind, ja es schint sich täglich mehr zu bestätigen, daß ihre umfangreichen Geschäfte seit Jahren nur mit gestohlenen Waaren betrieben worden sind. Kleinere Waarenposten wurden durch eine in der Landsbergerstraße wohnhafte Separitte Frau Hale betrieben, die sich gleichfalls in Haft befindet. Eine Hauptrolle spielt ein Produktenhändler Hartung, der in der Auguststraße seinen Geschäftssitz hatte, in der Radanien-Allee ein Haus besitzt. Dieser Mann hat sich in kurzer Zeit vom armen Lumpensammler zum reichen Hausbesitzer emporgeschwungen, was freilich nicht zu verwundern ist, da er Seitens der Verbercher gerade mit dem lohnendsten Geschäft, nämlich den Vertrieb der Gold- und Silberwaaren betraut war. Wenn Nichts sich Alles im Hause zur Ruhe begeben hätte, glück in seinem Keller bei dicht verhängten und verschlossenen Fenstern die Schmeltzergel, worin sich die gestohlenen Gold und Silbergeräte in u-förmliche Metallklumpen verwandelt. Unter schmutzigen Lumpen versteckt, sind ansehnliche Schätze in dem unscheinbaren Keller aufgefunden und ans Tageslicht befördert worden. Eine untergeordnete Rolle war der Droschkenfaherfrau Krone zugetheilt. Sie diente der Bande als „Schottenfällerin“, womit in der Bauernsprache eine Person bezeichnet wird, welche die gestohlenen Sachen in unbedächtiger Weise bei einem Pfandleiher zum Verkauf bringt. Die Zahl der eigentlichen Diebe wird auf circa 20 Personen geschätzt.

\* Willkommene Gäste sind auf den Antillen und besonders auf Cuba die Kröten; sie werden in allen Häusern gern getrieben, und zwar in solchem Grade, daß sie unter den Betten ungeführt umherspazieren. Solche Bunk haben sich diese Thiere dadurch erworben, daß sie eine unermüdete Jagd auf Insekten machen, eine der schrecklichsten Landplagen der Wohnungen. Ein Engländer, der auf seiner Reise Cuba be-rührte, wollte eben zu Bett gehen, als er fünf Kröten von sehr ansehnlichem Körperumfang umhergehen sah. Dergleichen war er nicht gewöhnt; er klingelt sogleich und verlangt in heftigen Worten, daß man diese eklafsten Thiere entferne. Es kam ein Knabe, der sich sehr in Acht nahm, die nässlichen Gäste zu zerlegen, sie sehr vorsichtig aufnahm und in ein anderes Zimmer setzte.

\* Weibet-Import. Schon seit Mitte Februar dieses Jahres war die sehnlichst erwartete Ankunft eines Dampfers, der mehrere Hundert „grüner“, d. h. frisch aufwandernder Sinesinnen an Bord haben sollte, die brennende Frage in dem mongolischen Viertel von San Francisco. Als der Dampfer endlich am 22. Februar signalisirt wurde, ging die Nachricht wie ein Lauffeuer durch das chinesische Quartier. Es fand allgemeine Arbeitseinstellung statt. Alles, was mongolische Blut in seinen Adern rollen fühlte, eilte dem Hafen zu. So gar die wenigen Weiber zogen aus, bemannet mit ihren Sonnenschirmen. Das Roady-Cement wälzte sich, mit Knütteln, Messern und Pistolen bewaffnet, als lärmender „Mob“ dem Hafen zu. Die bemittelteren Kaufleute mußten sich Einladungs-karten zu dem „Dock“ zu verschaffen, um auf ihre Ver-anlassung war ein starkes Detachement der Polizeimannschaft erschienen, um dem zu erwartenden Mädchenraube in Masse vorzubeugen. Hinter den Gittern aber, welche den Zugang zum „Dock“ absperrten, tobte ein tausendköpfiger geyriger Sinesinnenhaufen. Als der Dampfer anlegte und das Land in der „tönen Sinesinnen“ begann, wurde beim ersten Anblick der

selben die Aufregung unter den liebedürftigen Mongolen eine grenzenlose. Es bedurfte der energischen Intervention der Polizei, um sie vom Demotiren der Gitterthore und dem Stürmen des „Docks“ abzuhalten. Jed's Boot, j'd'r Raufen, die herbeizuschaffen waren, wurden theuer bezahlt. Hunderte versuchten, auf diese Weise an den Dampfer zu gelangen. Einzelne Boote wurden in Compagnie genommen, in anderen wurden fabelhafte Preise für den Platz bezahlt. Beim Betreten dieser Käse entfielen blutige Schlägereien. Die Dampfer unter den Sinesen stiegen über die Inhaber der letzteren Boote her, töteten sie hinaus und benutzten das er-baute Fahrzeug selbst. Mehrere verzweifelte Angriffe der Sinesen, um mit Gewalt an Bord des Dampfers zu gelangen, wurden von der Polizei abgeschlagen. Man hatte indeß die gelandeten Sinesinnen in mehrere Reihen abgetheilt, um sie in einzelnen Partien unter Bedeckung nach den Orten zu schaffen, welche von den Sinesen „Schariflosten“ bezeichnet worden waren. Dreihundert und neunzig weibliche Passagiere waren gelandet und wurden in einzelnen Abtheilungen auf zehnte Expresswagen geladen. Von auf dem Wagen sah ein Polizist, auf j'd'r Seite des Wagens saßen zwei Polizisten und hinten stante sich ein Schütze auf. So oft einer dieser Wägen das Gitterthor passirte, mo das mongolische Jungge-sellenthum und Nothdystum in dichten Haufen zusammenge-brängt stand, galt es tapfere Abwehr. Auf jede dieser egn-thümlichen Wagenburgen wurde von liebedürftigen Mongolen ein Angriff gemacht und die sechs Polizisten hatten die Häupter der Stürmenden mit ihren Knütteln zu bearbeiten. Mit knapper Noth wurden die schönen „Grünen“ an den Orten, welche für ihre Aufnahme bereit waren, untergebracht; im Ver-lauf des Abmarsches kam es jedoch zu zahllosen Händeln, Schlägereien und vielen lebensgefährlichen Verwundungen unter den Freiern, die zu Hunderten die betreffenden Herbergen um-schwärmten.

\* Ein Episcopaler Prediger im Bückeburger Kreis hat kürzlich in einer Predigt über Sabbathheiligung darüber ge-sprochen, daß von Seiten der Eisenbahndirectionen, Extrazüge am Sonntagen abgelassen würden. Dergleichen Züge, so hat der betreffende Prediger geäußert, seien keine Extrazüge, sondern Teufelszüge.

\* Der Märztag Bloch zu Paris, welcher mittelst Chloroform junge Damen, die seine Kunst in Anspruch nahmen, ein-geschläfert und sie dann mißbraucht hatte, ist am 10. d. M. zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Geschwo-renen hatten unbegreiflicher Weise mildernde Umstände an-genommen.

## Bierhandlung, Hollack,

grosse Schliessgasse Nr. 7,  
empfehlen Pilsener, Leitmeritzer, Culmbacher, sowie  
Bock, Lager- u. einfache Biere in Gebirgen, Flaschen  
und Kannen.

Für Haushaltungen und Restaurationen!  
**100 Fliß. Selterswasser für 1 Thlr.**  
kann sich nach dem bewährtesten neuen Verfahren Jeder leicht  
selbst bereiten und liefert für obigen Betrag alles Nöthige  
F. Merz, Dresden, große Oberstrasse 29.

## Elegante Einbandsdecken

in dem Werk: „Der Antheil des Königl. Sächs.  
Armee-Corps im Feldzug 1866 in Oesterreich“  
hält vorräthig und empfiehlt der geneigten Beachtung.  
C. G. Schütze, große Meißnerstraße 1.

Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde,  
conc. orthop. Med. u. Bandagist, Birn Str. 24, Ecke d. elast.  
Strasse, Respirator, Spritzen u. Selbstgebl., Paracelst.,  
Sudremier, Unteragentstoffe u. and. Artikel u. Krankepflege.

## Zur größten Beachtung!

Neber den trauglichen Zustand der Selbstmörder im Jenseit  
lese man Jung Stilling's „Zweien aus dem Geisterreiche“  
von Seite 253 an. Auch in Leihbibliotheken vorhanden.  
Aus Mitleid.

## Drainröhren

aus reinem Ebon, sehr compact gearbeitete und scharf gebrannte  
Waare, liefert per Radn ab Leipzig, und stellt billigste Preise  
die Drainröhrenfabrik zu Holzhausen bei Leipzig.

## Wollene u. baumw. Strickgarne,

Zwirne, Seiden, Jerybir- u. Castorwollen, Ganevas u.  
empfehlen billigst  
**Theodor Schubert,**

5 Schöffersgasse 5, neben Gerin Kaufm. G. W. Starke.

## Josephinen-Bad, Rengasse 15, auch

Täglich Kurbäder, warme Bannenbäder zu 3, 4 und 5 Mgr.,  
im Duzend billiger.

## Diana-Bad

Wärnerwiese 15. Wannen-  
Cur- und Hausbäder zu  
jeder Tageszeit, ausgenommen  
Sonntags Nachmittags.

Itisch-Römische Dampf- und  
Donche-Bäder von  
8-1 und 3-7 Uhr. Für Damen: Montag von 3-7, Mitt-  
woch und Sonnabend von 8-1; sonst stets für Herrrn.

## E. Krauser, Dentiste, Schlossstr. 23, II. Et.

für neueste Zahnplece.

## Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.

Spricht Nachm. v. 2 bis 4 Ugr.  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Ugr.

Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt sehr gründlich Spec. Arzt Dr.  
G. Neumann, Arzb. Blasg 21 a. Spricht. 8-10 Ugr., 1-4 Ugr.

## Zur geheime Krankheiten

bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Arztestr. 1, 3. Et.  
Neu entdeckte Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.  
C. Kox Jun., früher Civilarzt in der R. E. Armee.

Rotonden, Chales, Beduinen, Blousen, Marie-Antoinettes, Fanchons,

für die Sommer-Saison erschienene Nouveautés von Woll- u. Seiden-Spitze in schwarz und weiss,

Emil Ascherberg, 7 Altmarkt 7.

Wer etwas wahrhaft Vortreffliches

Robert Süsmilch's berühmte Ricinus-Gel-Pommade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr.

- Herm. Koch, Altmarkt 10. J. Herrmann, am Silberberg. E. Melzer, Ostra-Allee 40 und Voksweg. Schauer, Ecke des Cafe français, Demasplatz. W. Koch, Annenstraße 5. F. E. Böhm, Dippoldswalderplatz. A. Zestermann, Schloßstraße 5. H. Rehfeld, Nudbinder, Hauptstraße 19. C. Haselhorst, Weichnerstraße 21. C. Heckel, Hauptstraße 26. A. Krull, Handschuhmacher, Sporerstraße. A. Schwerdgeburth, Meienweg 67. T. F. Seelig, Bartmeriedrucker, Seefr. 5. Ed. Mau, Mühlbergstraße 1. J. Dümler, Baumstraße 8. Ernst Kaiser, Johanniststraße 8. Bernh. Thum, Weichnerstraße 6. Haupt-Depot, Faltenstraße 6 prt.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis.

Dr. R. Fedotoff, an der Neustädter Kirche Nr. 9.

CONDENSIRTE MILCH.



Bereitet von der ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., Cham, Schweiz. PARISER MEDAILLE 1867. HEBSTER PREIS IN BERN 1867. HAVRESER MEDAILLE 1868.

BARON VON LIEBIG empfiehlt dieses Produkt mit folgenden Worten: Ich habe die von der ANGLO-SWISS CONDENSED MILK COMPANY in Cham (Schweiz) hergestellte condensirte Milch analysirt. Sie besteht aus nichts Anderem als Kuhmilch und dem besten Zucker...

Die Wäschmanufactur von A. Richard Heinsius, Wildstrufferstraße 43,

empfehlen für Lager fertiger Herren- und Damenwäsche, Negligés, Nachhänbchen etc. Zu Herren-Overcoats wird Maß genommen, das solche gut und schön fallen.

Schoppen-Stube

mit direct vom Ringer gefassten Rhein, Mosel, Pfälzer, Bordeaux, und Ungar-Weinen, den Schoppen eben von 4 Kar. an, aufmerksam. Warme und kalte Küche nach der Karte. Warmes Frühstück 2/3 und 3 Ngr.

August Simmer, Peterstraße Nr. 25.

Gasthaus zur Stadt Ramenz

Neustadt, Casernenstrasse 9, empf. bit zur Heberwacht na Logis mit sehr guten Betten 7 1/2 Ngr. Palmenzweige, Zacherpalmenzweige, Bouquet 6, Stränge schön und billig, Papiermühlengasse 12.

Weisse Bandzacken

Stück zu 30 Ellen von 5 Ngr. an. Heinrich Hoffmann 21d Freibrg. Pl. 21d.

Dr. med. Büttner, Bismarckstrasse 29, wohnt jetzt Galeriestrasse 1. H. El. Sprechst. früh bis 8 Nachm. 1-4 Uhr.

Sommer-Salon Grossröhrsdorf. Das diesjährige Freihand-Schießenschießen den 25. und 26. Juli. Friedr. August Schöne.

Sidonien-Bad, grosse Oberseergasse Nr. 33, nahe der Pragerstrasse. Bäder, Kur- und Saunabäder zu jeder Tageszeit.

Gewerbe-Verein.

Heute Montag den 19. Juli Abends gegen 7 Uhr kommen in höchst interessanter Weise die Mitglieder des schlesischen Gewerbe-Vereins, geführt durch den Breslauer Gewerbe-Verein, nach Dresden.

Dienstag früh halb 8 Uhr Versammlung in Helbig's Local.

Mittwoch den 21. Juli Fahrt der Gäste nach dem Blauen Grunde.

Militair-Concert auf dem Feldschlößchen.

Der Vorstand.

Hut-Fabrik en gros & en detail von H. Teistler, Hauptstraße Nr. 24.

Für Fussleidende führe neu erfundene und zweckmäßig konstruirte Hühneraugenringe.

Günther's Wagenframpf-Öl, durch den alleinigen Depositar für Deutschland, Gustav Günther, Leipzig.

Cöln-Düsseldorfer Zücher = Fabrik, Lager in Dresden: Schreiberstraße 1a, 1 Local Nr. 5.

Im Pfandgeschäft grosse Kirchgasse 2, 2 Et., sind neue u. getragene Kleidungsstücke billig zu verkaufen.

Reise-Plaids empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Thür- u. Fenstergriffe nebst Zubehör in Bronze, Horn etc. empfiehlt.

Emil Schöne, Weinhandlung, Hauptstraße 12.

Echter Wiener Balsam, direct von Wien! General Depot bei Spaltelholz & Bleh, Annenstr. 10.

Geld am Aben, Sonntag, Montag, Dienstag, 15. pr. Schloßgasse 15.

Gesucht wird zum 1. August eine Kammerjungfer.

Ein tüchtiger Schirmmacher wird zum baldigen Antritt nach Braunschweig gesucht.

Zum höchsten Preis kauft man getragene Herrenkleider.

Ein in guter Lage befindliches, flott betriebenes Geschäft: es ist in schneller Veränderung daher sofort zu verkaufen.

Englische Sprache, gründlichen Unterricht: Casernenstraße Nr. 16, 3. Etage.

Zugstiefel, modern und dauerhaft, eigenes Fabrikat, im Preise von 1 Thlr. 10 Ngr. an.

H. Himbeersyrup, pr. Pf. 65 Pf.

H. Kirschsyrup, pr. Pf. 65 Pf. sehr stark von indischem Compensinder eingekocht.

Albert Herrmann, große Brädergasse 11, a. a. Adler.

H. Isländer Matjesheringe, 4 8 und 10 Pf.

f. gr. neue Vollheringe in Dosen und ausgepackt empfiehlt Albert Herrmann.

Rosinen, a Bund 30, 35 und 40 Pf. Corinthen, a Bund 25, 30 und 35 Pf. Campinos-Caffees grün und gelbe.

Guatemala, a Bund 80 u. 85 Pf. Laquira, a Bund 85 und 90 Pf. Java, grün, 9 und 10 Ngr. Java, braun, a Pf. 10, 11 u. 12 Ngr.

Albert Herrmann, gr. Brädergasse 11 zum gold. Adler.

Guatemala, a Bund 80 u. 85 Pf. Laquira, a Bund 85 und 90 Pf. Java, grün, 9 und 10 Ngr. Java, braun, a Pf. 10, 11 u. 12 Ngr.

Albert Herrmann, gr. Brädergasse 11 zum gold. Adler.

Albert Herrmann, gr. Brädergasse 11 zum gold. Adler.

Albert Herrmann, gr. Brädergasse 11 zum gold. Adler.

Abend 6 Uhr. RESTAURANT. Heute 12 Uhr.

# Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.  
Heute zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder des Schlesischen Gewerbe-Vereins

## Grosses Extra-Militär-Concert

von der Capelle des A. S. Feld-Regiments Nr. 100 „Adlig Johann“ unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn H. Gürlich.  
Orchester 42 Mann, abwechselnd Streich- und Instrumentalmusik.

### Concert-Programm.

March a. Pariser Leben v. Sato.	Waltzer v. Moler v. Launen.
Couverture 3. Die Mönchin für einen Tag, v. Adam.	Waldgespräch der Oboe u. Clarinette, v. Humm.
Operellen-Waltzer v. G. Faust.	Ein musikalischer Überbogen, groß, v. Schmitt.
Quett u. Terzett a. G. v. Verdi.	Polchouri v. Gombal.
Couverture 4. Tannhäuser, v. Wagner (auf Verlangen).	Couverture 3. Gurbante v. Weber.
Quadrille a. Urtland nach v. Kapfen-Steich, v. Straus.	Quadrille a. D. Welfenstein, v. Straus.
Waldes Traumland a. Die Meister-Anger, v. Wagner.	Schöne Wieber, v. Müller v. Wienig, v. Wille.
Gr. Fantasia a. Der Fischhändler, v. G. W. v. Weber.	Traumbilder, Axtastie v. Vambye.
Couverture 3. Urtland v. Meißner.	Verstärkter March v. J. Straus.
„Am schönen Rhein geht es hin“, v. G. W. v. Straus.	Couverture 4. Wilhelm Tell, v. Rossini.
Abends: Große brillante Illumination des ganzen Belvedere nebst Garten und Seitenstraßen.	Wien, Weis und Geisig, Walzer v. Straus.

### Zwei Fontänen-Spiele.

Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm a. d. Fassen.  
NB. Die Gartenstellen-Terrassen sind vom Concert-Entree frei besetzt.  
Ehlich großes Concert. S. G. Wächter.

## Das diesjährige zweitägige große Vogel-schießen auf dem Feldschlösschen

wird heute Montag und morgen Dienstag abgehalten und werden Freunde des Schießens hierdurch eingeladen.  
D. Schützencomitée.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir zu bemerken, daß an beiden Tagen Concert vom Musikcorps des A. S. 2. Regiments Nr. 101, unter Leitung des Herrn Musikdirector Trenkler, stattfindet. Heute Illumination, um 10 Uhr großer Zapfenstreich. Anfang des Schießens 3 Uhr, mit Introduction an der Schießhalle. Anfang des Concerts 5 Uhr.

### Programm.

In Reich u. Götter, March v. Mendel.	Fantasia militäre von Weber.
Couverture in „Den Jüngern“, v. Liszt.	Couverture 3. „Tannhäuser“ v. Wagner.
Wiederholung in den Waldwäldern, Walzer von Weber.	Waldgespräch, v. Humm.
Variationen f. Violone v. Neufelder, vortragt von Herrn Meißner.	Waldgespräch, v. Humm.
Couverture in „Die letzten Weiden von Hindler“, v. Liszt.	Waldgespräch, v. Humm.
Aufforderung zum Tanz von Weber.	Waldgespräch, v. Humm.
Catharinen-Quadrille von Wille.	Waldgespräch, v. Humm.
Große Fantasia von Meyerbeer aus „Mobeit der Leute“, v. Meyerbeer.	Waldgespräch, v. Humm.
Couverture 4. „Der Fischhändler“ v. G. W. v. Weber.	Waldgespräch, v. Humm.
Der Himmel voller Geigen, Walzer von Meyer.	Waldgespräch, v. Humm.
Entree-Act a. „Verleihen“, v. Rossini.	Waldgespräch, v. Humm.

Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.  
Morgen großes Feuerwerk.  
Verantwortlich C. Freyer.

## Schillerschlösschen.

### Heute Abend-Concert

vom Königl. Feld-Artillerie-Regiments-Stabs-Trompeter Herrn August Böhme mit dem Artillerie-Trompeterchor.  
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Ad. Meil.

## Große Wirthschaft des A. großen Gartens.

### Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadt-Musikdirector Erdmann Passoldt.  
Hochzeitmarsch a. d. Sonnennacht, v. Mendelssohn.  
Couverture 4. Das Nachtlager v. Granada, v. Kreutzer.  
Symphonie-Übungen, v. Liszt.  
Duet a. d. Quersaiten, v. Wagner.  
Jubel-Couverture v. G. W. v. Weber.  
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Ad. Meil.

## Lincke'sches Bad

Sesang, Romit, Ballet, Gymnastik u. f. w.  
Montag, den 19 Juli 1869

## Großes Concert und Vorstellung

ausgeführt von der Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Louis Reimann und dem engagierten Sänger- und Künstlerpersonal.  
Antritt der Operndiva u. der Sourette Frau Nerges-Blasig, der Bandcellisten-Soubrette Fr. Köster. Des Komikers des Kränzer, sowie des Charakteristikers und Komiker Charles Nerges.  
Auffreten des ersten und vorzüglichsten Clowns der Welt, Mr. Huline u. Sohn.

Nach der Vorstellung: Grand Bal paré.  
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. Reservirter Platz 5 Ngr. bei unpaarlicher Witterung Concert u. Vorstellung im großen Saale.  
7. Ngr. Ngr.

## Bekanntmachung.

Unter heutigem Tage eröffnen die erachteten Unterzeichneten am Aufschiffungsplatze an der Marktstraße unmittelbar am Kanal zur Dampfbräue ein Contor zur Annahme von Bestellungen auf Lieferung von Braunkohlen jeder Sorte.

Dem geehrten Publikum dahelbe der freundlichsten Beachtung empfehlend, sichern wir, bei möglichst billigen Preisen, reiche und pünktliche Auslieferung aller Aufträge zu.  
Dresden, den 19 Juli 1869.

Ernst u. Julius Naumann, Schiffer.

Zum Marktgraf. Heute bis 9 Uhr Tanzverein, entreefrei. Fr. Weimlichel.

# Der Extrazug in die Schweiz

den 24. Juli a. e.

ist vollständig gesichert und wird bestimmt am Sonnabend den 24. Juli früh 5 Uhr vom Königl. Staatsbahnhof Altstadt (Adm. Bahnhof) abgehen. — Aber noch diese überaus billige Gelegenheit zu benutzen, die Schweiz, resp. die italienischen Seen, Mailand u. c. und auf der Rückreise das schöne Stuttgart mit seiner herrlichen Umgebung, nach Nürnberg u. c. zu besuchen, beliebt sich bis spätere Zeit zu verschieben, so ist es zu empfehlen, die Reise nach Stuttgart zu machen. —

Dresden: Gendel's Expres-Bureau, Neustadt an der Elbe, Chemnitz: Köhler's Staatsbahn-Billet-Expedition, Leipzig: Köhler's Staatsbahn-Billet-Expedition (Bair. Bahnhof), Leipzig: Köhler's Staatsbahn-Billet-Expedition (Bair. Bahnhof), Leipzig: Köhler's Staatsbahn-Billet-Expedition (Bair. Bahnhof).

## Gendel's Expres-Bureau, Altstadt, Annenstraße 9, Dresden.

# Zur Extrafahrt nach dem Rhein am 26. Juli c.

Programm- und Billet-Verkauf:  
in Leipzig: Wagner's Expres-Bureau, Grimma'scher Steinweg 61,  
G. S. Neumann's Buchhandlung, Universitätsstraße 13b,  
Dresden: Gendel's Expres-Bureau,  
Chemnitz: Köhler's Expres-Bureau.  
Diese Extrafahrt ist nicht mit denjenigen zu verwechseln, welche für den 15. d. M. ab hier projectirt war. Das Anfahrtsbillet dieser Fahrt ist bereits als gesichert zu betrachten.

# Die Crinolinen-Fabrik Emil Kunze in Buchholz bei Annaberg

hält in solidester Waare, neuesten Façons und reicher Auswahl Commissions-Lager bei Herrn F. B. Kaempfe, Schöffergasse 24.

Dadurch ist derselbe in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Ich erlaube mir doch, die geehrten Damen darauf aufmerksam zu machen, daß die Haltbarkeit derselben Crinolinen, bei welchen die neuen mittelst Klammern tragender Construction an das weiche Stoff geknüpfte Band befestigt sind, nie von der Dauer sein kann, als bei denjenigen, wo die Weisen in an das Band gewebten Fasern ihre höhere Lage haben und durch die Erhaltung der Fasern mittelst kleiner Weisen befestigt sind. Diese Waare wird stets die beste bleiben und trägt sich am besten mit Schmutz, welche in verschiedenen Weisen und in den Farben Weiß, Grau und Schwarz sich am Commissions-Lager mit befinden und zur Einlassung der unteren Weisen bequem eingerichtet sind.

Für alle Corpulenzen ist gesorgt und werden auch die stärksten Damen stets einen passenden Rock in meiner Auswahl vorfinden. Von Stoffröcken empfehle ich als billigste diejenigen von Strick in oben bemerften Farben und von wachsthar gezeichneten Galles in schönen neuen Mustern. Die wollenen Röcke sind in wenigstens fünf Dessins assortirt.

## Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Dresdens und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein Herren-Garderoben-Magazin Webergasse Nr. 35 eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Herrn-Garderoben-Magazin Webergasse Nr. 35

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Gustav Lohmann jun.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Tonhalle. Tanz-Verein.

heute von 7-10 Uhr

## Central-Halle. Heute von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Lincke'sches Bad. Tanzverein.

heute von 7-10 Uhr

## Gambrinus. Löbtauer Strasse.

heute Montag Abend, von 7 an 11 Uhr grosses Frei-Concert, sowie Ballmusik.

## ODEUM. Heute Montag von 7-10 Uhr Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Schweizerhäuschen. Heute Montag Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Göldne Aue. Heute von 7 bis 9 Uhr entreefreier Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Weinlaub. Heute von 6-8 Uhr freier Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Altona. Heute Montag von 7-11 Uhr Tanz-Verein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Gebirgischer Garten. Heute von 6 1/2 Uhr an freier Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Restauration Bellevue. Heute von 7-11 Uhr Tanzverein.

eröffne. Es soll mein Bestreben sein, mit guter Arbeit stets die solidesten Preise zu verbinden und bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

## Goldene Sonne. Von 7 bis 9 Uhr Tanzverein.

Ar. 33  
hier im Jute  
am Sonntag  
— G  
den fremden  
Kronprin  
Königlich n  
R. H. der  
die Kunst  
der Prinzess  
bei Streifen  
— A  
Entbindung  
Prinzen wu  
sämmlichen  
brosianische  
Kirche weh  
die Königin  
der Kronpr  
Prinzessin  
Ablichen Sa  
der König u  
Eloge des  
gwar in fol  
diplomatische  
Hofe vorgef  
sonne die  
Offiziercorps  
33. RR.  
diner Hall,  
Abtragen Her  
trittedamen  
Wald nburg  
der Unioer  
brachte wä  
Johann G  
an der G  
RR. der  
— A  
das Concl  
rein prote  
Lühnen A  
durch man  
es wohl an  
fo mation  
die Remin  
des Papstes  
lebendigste  
katholischen  
teffen Wä  
rungenfchaf  
Civilisation  
unserer gei  
uns, was  
Papstes zu  
Ansprüche  
ein Wort  
Seine En  
Papst fact  
wahre Rel  
fallen Gott  
te stante  
Heffnung  
die Anhän  
Ein ander  
anerkannt  
nicht lehr  
Wenn sie  
nungen be  
mit Gemal  
Eben so  
welche den  
läuft, un  
sffentlic  
unterwe  
die Letim  
der Letyer  
hin wirken  
alleinige  
Religion u  
die, Freie  
den Regie  
allem Eise  
eingesetzt